

Auschwitz – Eine Reise zum Symbol des Grauens

REISE DER ERINNERUNG: Jugendliche fahren in das ehemalige Vernichtungslager – Vortreffen für die Teilnehmer der Reise – Besuch der Synagoge in Meran



„Es ist wichtig, dass wir historisch und politisch aufmerksam sind.“

Ariane Benedikter

ab 31. Jänner 165 Südtiroler, gemeinsam mit Nordtiroler und Trentiner Jugendlichen, aber auch mit Teilnehmern aus anderen italienischen Regionen begeben, um sich mit der Geschichte der Schoah und des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen. Auch Ariane wird mit nach Polen fahren. „Das gehört zu unserer Geschichte. Es ist wichtig, diese Erfahrung zu machen und mit Gleichaltrigen zu teilen. Es ist wichtig, dass wir historisch und politisch aufmerksam sind“, sagte Ariane.

Die Jugendlichen haben eine Reihe an Fragen, die sie beschäftigen. Einige davon stellen sie am Nachmittag in Meran. In der Synagoge trafen sie zunächst mit dem Historiker Poldi Steurer zusammen, der über den Antisemitismus im historischen Tirol sprach, anschließend erzählten Simeone Bordon und Laura Sedda über das Judentum sowie über die Geschichte und die Gegenwart des jüdischen Lebens in Südtirol. Von den Inschriften in der Synagoge bis zum Nahostkonflikt reichten die Fragen der Ju-



Alessandro Huber von Deina sprach mit den Jugendlichen über die anstehende Reise.

gendlichen. Während ihrer Reise und ihres Aufenthalts, der die Jugendlichen nach Krakau und Auschwitz führen wird, werden sie sich noch viele Fragen stellen, Gesehenes und Gehörtes gemeinsam diskutieren und aufarbeiten. Dabei sind die Jugendlichen, alle zwischen 17 und 25 Jahre alt, nicht alleine – 17 professionelle und ehren-

amtliche Tutoren begleiten die Teilnehmer. Einer von ihnen ist Gabriel, der im vergangenen Jahr an der Reise teilgenommen hat.

„Die Reise war für mich eine sehr positive Sache, weil ich ganz stark mit Negativem konfrontiert worden bin. Wird man mit Negativem konfrontiert, kann man aber das Positive ent-

decken, dadurch wird man zufriedener“ erklärte Gabriel. Auch nach der Reise hätten ihm die Erlebnisse bewegt, erzählte der 19-jährige.

Auch das gehört zum „Promemoria_Auschwitz“-Projekt: Die Reise endet nicht mit der Rückkehr in Bozen. Vieles wirkt erst später nach.

BOZEN/MERAN (aw). Auschwitz ist der Ort, der wie kein anderer für die Schrecken von Schoah und Nationalsozialismus steht. Ein Ort, dessen Botschaft „Nie wieder“ lautet. In 2 Wochen werden 165 Jugendliche aus Südtirol mit dem „Zug der Erinnerung“ Richtung Auschwitz aufbrechen, vor Ort wollen sie sich mit Fragen der Vergangenheit und Gegenwart auseinandersetzen. Am Sonntag trafen sich die Jugendlichen, um sich auf diese schwierige Reise vorzubereiten.

Auf den ersten Blick hätte man meinen können, die Jugendlichen warteten vor dem „Pippo“ auf einen Konzertbeginn. Tatsächlich diskutierten sie aber über das Referat, das sie gerade gehört hatten. Zum Projekt „Promemoria_Auschwitz – Die Reise der Erinnerung“ gehört es, dass die Teilnehmer umfassend auf ihren Aufenthalt in Polen vorbereitet werden. Am Sonntagvormittag sprachen der Historiker Andrea di Michele und ANPI-Vizepräsident Guido Margheri mit der italienischsprachigen Gruppe,

Paolo Sticcotti